

Zuzana Bláhová-Sklenářová

The Kyje Promontory from Prehistoric to Modern Times in the Light of Archaeological finds

Die Felsenzunge von Prag-Kyje seit der Urzeit bis in die Neuzeit im Lichte der archäologischen Quellen

ANNOTATION

The article summarises current knowledge of the settlement on Kyje promontory (departement of Prague 14, part of Staré Kyje) and its surroundings from prehistoric to modern times and presents in this context the results of the archaeological excavation of the cemetery at St. Bartholomew's Church, undertaken in 1995. The main prehistoric settlement of the promontory dates to the Middle and Late Bronze Age, with continuity to the La Tène period. Since intact features occurred only marginally, the article focuses on the analysis of the artefacts. The second part of the article assesses the excavation of the cemetery from the 2nd half (3rd third) of the 18th up to the 1st half of the 19th centuries. The most interesting finds were revealed in the grave of an elderly woman with two crosses, preserved remnants of a prayer book, a scapular (?) and shoes.

ZUSAMMENFASSUNG

Das Dorf Kyje (Kej, Stadtteil Prag 14) mit der romanischen Kirche des hl. Bartholomäus (Abb. 1) steht auf einer flachen Felsenzunge (ca. 226 m ü. M.) im ehemaligen Mäander des Flüsschens Rokytká (Abb. 2). Die bedeutendsten archäologischen Lokalitäten in Kyje und Umgebung stellt die Abb. 3 dar: die Umgebung der Kirche, der Schule und des Hofes (1–3), die Mühle Kyjský mlýn (Kejer Mühle – 7), die neue Verbauung südlich der Eisenbahnlinie und in der Umgebung des neuen Friedhofs (4, 5, 10), die ehemalige Molkerei und Sodawasserfabrik (8), die Wohnsiedlung Černý most II (6) und die Lage Na vinici (am Weinberge) über dem Počernický Teich (9).

Die Kirche hat bei seinem (bislang nicht lokalisierten) Gehöft in Kyje der Prager Bischof Johannes (II. oder III. von Dražic?) wohl in der 1. Hälfte des 13. Jahrhunderts gegründet. Es ist ein massiver einschiffiger Steinbau mit rechteckigem Presbyterium und einem gewaltigen Westturm. Er hat ein kompliziertes System von Fluchtgängen und -treppen in der Mauerstärke sowie einen Zufluchtsraum im Dachgeschoss. Zum Jahr 1720 sind sieben Häuser im Dorf belegt, weitere sind im 18. Jahrhundert entstanden: ein Gasthof, eine Schmiede und die herrschaftliche Mühle.

Die Forschung war durch einen Ingenieurnetzbau hervorgerufen. Im Kirchhof grub man eine Suchsonde in der Trasse des geplanten Grabenaushubs (Abb. 4) aus. Die stratigraphische Situation zeigt die Abb. 5: die vermischte Gräberschicht (Schicht 10) enthielt die zerstreuten Menschenknochen, die Keramik seit Urzeit bis Neuzeit, die Nägel aus den Särgen, Glas- und Dachziegelscherben. Darunter befand sich der braune feinkörnige gelagerte Lehm (3), in dem nacheinander 7 Gräber registriert waren, die sich untereinander störten und in eine kompakte ca. 0,30 m hohe Schicht zusammengepresst waren (Abb. 6). Darunter erschienen die in die schwarze fundlose Erdmasse (2) eingesenkten urzeitlichen Objekte 1 und 2 (Abb. 7). Diese hatten eine mannigfaltige Ausfüllung mit einer Menge Keramik, überwiegend aus der Spätbronzezeit, sie trugen nichtspezifische Spuren nach Feuerwirkung. In der Tiefe von 1,97–2,00 m stieg der geologische Untergrund – Sand (8) auf.

Das Paläolithikum, Mesolithikum und Neolithikum sind in Kyje nicht belegt. Das Steinartefakt aus dem Objekt 1 erinnert an ein äneolithisches Beil (Abb. 8), das Material ist aber ungewöhnlich (Sandstein), und keine sonstigen ähnlich alten Funde sind da oder in der nächsten Umgebung vorhanden. Die erste nachweisbare urzeitliche Siedlungsetappe stellt auf der Felsenzunge von Kyje erst die Mittel- bis Spätbronzezeit dar, dieser entstammt der reichliche Befund in der Umgebung. Die Mittelbronzezeit belegt eine kleinere Menge Keramikbruchstücke der Mitteldonauländischen Hügelgräberkultur aus der Sonde nahe der Kirche (Abb. 9), die Mehrheit der Keramik aus der Sonde fällt in die Jung- bis Spätbronzezeit (Knovízker Kultur, Štítary-Kultur). Als außerordentlich gilt ein Fragment einer sog. Schulterwulstamphore (Abb. 10), die für die Unstrut-Gruppe in Thüringen zu Beginn der Spätbronzezeit typisch ist. In die Hallstatt- und Latènezeit lassen sich seltene Keramikbruchstücke aus der Sonde bei der Kirche (Abb. 11) einordnen, aber die größte zeitgenössische Besiedlung ist in der Umgebung an mehreren

Orten bekannt, z. B. eine Grube mit der Latène-Keramik in der Gasse Za školou oder die Jung- bis Späthallstattiedlung bei der Mühle. Vereinzelt Bruchstücke der auf der Töpferscheibe gedrehten Gefäße (Abb. 12) sind aus dem geschlämmten Ton hergestellt. Eine Neuheit in Kyje stellt die vollentwickelte Latène-Keramik (Lt B–C) dar – die Latène-Siedlungen, sowie die aus der Römerzeit, kennt man erst in der entfernteren Umgebung. Der Völkerwanderungszeit gehört das Grab eines langobardischen Kämpfers in der Gasse Za školou an. Die frühmittelalterliche Besiedlung ist an mehreren Orten in der Umgebung belegt, an der Kejer Felsenzunge allein untersuchte man ein Gräberfeld aus dem 10. Jh. wieder in der Gasse Za školou, sonst kommen Fragmente der jung- bis spätburgwallzeitliche Keramik vor. Einige Reste der hochmittelalterlichen und neuzeitlichen Wohn- und Wirtschaftsbauten wurden im Areal des Hofes oder bei der Rekonstruktion des Pfarrhauses freigelegt, aus der Sonde bei der Kirche stammt eine Armbrustbolzenspitze (Abb. 13, zweite Hälfte des 14. bis 15. Jahrhundert). Den jüngsten Bestandteil des Keramikbefundes stellen die Geschirrscherben des 17.–18. Jahrhunderts sowie Glasbruchstücke des 19.–20. Jahrhunderts aus der gemischten Gräberschicht (Abb. 14, 15) dar.

Der neuzeitliche Friedhof bei der Kirche wurde 1771 angelegt und 1854 aufgehoben. Das vorherige Beerdigen lässt sich in der Umgebung des Presbyteriums voraussetzen. In der vermischten Schicht über den Gräbern befanden sich keine identifizierbaren Grabschächte, lediglich das Vorkommen der Beine in der Tiefe von ca. 0,9 m (Abb. 16) möge die Form der Grube des jüngsten Grabs 1 widerspiegeln. Das nur am Rande geschnittene Grab 2 ist wohl mit dem Grab 1 relativ zeitgenössisch. Das Grab 3 wurde durch den Aushub des Grabs 1 verletzt, es reicht unter das Fundament der heutigen Umfriedungsmauer des Kirchhofs, es ist somit älter sowohl als die Umfriedung als auch das Grab 1. Die tiefer gelegten Gräber 4, 5, 6 entbehrten jeder Datierungsstütze, in der Zuschüttung des Grabs 4 wurde jedoch ein Halbkreuzer Kaiser Franz' II. (Abb. 17, im Umlauf 1800–1812) gefunden. Die Gräber 6 und 7 enthielten keine Särge, den Holzspuren und der lockeren Lage der Beine gemäß wurden diese Toten – wohl nach Verordnung Kaiser Josefs II. – lediglich im Textilsack auf einem Brett bestattet.

Die Toten in den besterhaltenen Gräbern 1 und 3 lagen in der gestreckten Position auf den Rücken, den Kopf in der annähernd westlichen Richtung, in den mit handwerklich erzeugten Nägeln genagelten Tannenbrettsärgen (Abb. 18) mit eingestreuten Kieferholzspänen. Ein Teil von Knochen zerfiel in das weißliche Pulver – wohl infolge der Applikation des Branntkalks in den Sarg im Geiste der aufklärerischen hygienischen Verordnungen.

Das Grab 1 (Abb. 19) gehörte einer älteren Frau. Vom Anzug und Schuhen sind nur Lederreste der Halbschuhe „Ballerinen“ (Abb. 20) aus der 1. Hälfte des 19. Jahrhunderts erhalten (vgl. die zeitgenössische Abbildung der Volkstracht aus der Prager Region, Abb. 21). An der Brust fand man Seidenbänder (Abb. 22) – wohl Reste nach einem Skapulier, ein hölzernes Kreuz mit Resten vom Kupferlegierungskorpus, darunter ein messingenes Wallfahrtskreuz aus Mariazell mit einer Öse (Abb. 23, 24) und Reste von einem Gebetbuch – die Lederdeckel, mit Blinddruck und einem rotgemalten Ornament (Abb. 26). Es handelte sich wohl um eine reiche Bäuerin, Gastwirtin oder Müllerin. Ein weiteres kleines Kreuz war außerhalb ihres Sargs in der Grabzuschüttung transloziert (Abb. 25).

Das Grab 3 hatte seinen Boden mit Dachziegel- und Putz- oder Mörtelbruch bedeckt, das möge mit der datierbaren Renovierung der Kirche (1754, 1781) zusammenhängen. Das Skelett wurde ursprünglich als männlich bestimmt, in der Beckenzone stellte man aber Reste einer Frucht (Abb. 27) und es muss sich daher um ein Weib gehandelt haben. Ein Torso vom kleinen Bleikreuz, etwa aus der 2. Hälfte des 18. Jahrhunderts (Abb. 28) stammt offenbar aus der Zuschüttung. Die grünliche Färbung der Rippen und des Brustbeins indiziert einen nicht erhaltenen Kleidungsbestandteil o. Ä. aus der Kupferlegierung.

Das kleine Messingkreuz aus der 1. Hälfte des 19. Jahrhunderts aus der vermischten Schicht über den Gräbern (Abb. 29) vertritt den Typ der an die Rosenkränze angehängten sog. Credo-Kreuze. Diese Funktion belegt die Inschrift CREDO an einer Seite, die Inschrift OPBNP an der Gegenseite wird unterschiedlich gedeutet.

Unter den zerfallenen Särgen fand man Reste von Drahtflechten – den Skeletten der Jungfernkranze, die auch in die 2. Hälfte des 18. Jahrhunderts fallen können.

Abb. 1. Prag-Kyje, Kirche des hl. Bartholomäus von Südosten (Foto Autorin, 2018).

Abb. 2. Prag-Kyje. **A** – alter Dorfkern, Karte der II. (Franziseischen) Landesaufnahme (1836–1852): die Kirche mit dem Kirchhof liegt eng südwestlich vom Hof; Blatt O_8_II. Heruntergeladen na <<https://mapy.cz/19stoleti?x=14.5489161&y=50.1003366&z=15>> (© MŽP ČR, © Laboratorium für Geoinformatik der Universität von J. E. Purkyně in Ústí nad Labem); **B** – die Geländekonfiguration am Digitalmodell des Reliefs DMR5 (Ausschnitt im Maßstab 1 : 7 560); die Kirche mit dem Kirchhof durch einen roten Rahmen ersichtlich gemacht; Quelle der Kartenunterlage: <<http://geoportal.cuzk.cz>> (© ČÚZK).

Abb. 3. Prag-Kyje und Umgebung, archäologische Lokalitäten: **1** – die Kirche des hl. Bartholomäus mit dem Kirchhof; **2** – die Schule und ihre Umgebung; **3** – der neuzeitliche Hof (Stupská G. Nr.-Konskr. 9); **4** – die Straße Kalištská; **5** – der neue Friedhof; **6** – das Neubaugebiet Černý Most; **7** – die Kejer Mühle und Gärtnerei; **8** – die

einstige Molkerei und Sodawasserfabrik; **9** – die Lage Na vinici (Am Weinberg); **10** – die Straße Břeclavská. Kartenunterlage: Topographische Karte 1 : 50 000 im System S-1952 (1951–1971), Blatt M-33-66-C, Quelle: <https://archivnimapy.cuzk.cz/uazk/topos52 /topos52_data/050k/M_33_66_C_index.html> (Zusammensetzung – Autorin, 2019).

Abb. 4. Prag-Kyje, Sondierung im Kirchhof 1995 (**blaues Rechteck**). Die Lage der Sonde in der Mappe des Katasters der Unbeweglichkeiten, Ausschnitt 1 : 250. Quelle der Kartenunterlage: <<http://nahliznidokn.cuzk.cz>> (Einzeichnung der Autorin in die Mappe, 2019).

Abb. 5. Prag-Kyje, Sondierung im Kirchhof 1995. Stratigraphische Situation an den Schnitten: links das südliche Profil in der Sonde; rechts das westliche Profil in der Entfernung von 0,50 m von der Umfriedungsmauer. **M** – Mörtel; **P** – Vordergrund der Umfriedungsmauer; **K** – Stein; **Ko** – Knochen; **D** – Holz; **R** – rostfarbige Streifen des zerfallenen Sargholzes; **V** – kalkhaltige Knolle. Im westlichen Profil **grau** – Steine, **gelb** – ockerfarbige Erdschollen (Feldzeichnungen J. Beránek, Z. Sklenářová, 1995; Überzeichnung und Digitalisierung die Autorin und P. Popelářová, 2019).

Abb. 6. Prag-Kyje, Sondierung im Kirchhof 1995. Schema der dokumentierten Situationen in einzelnen Höhenebenen: **1** – **die Gräber 1, 2, 3** in der Tiefe von 1,25 m; **2** – Detail des Bodens im **Grab 1** nach der Herausnahme des Sargs mit einem freigelegten kleinen Kreuz 13/28; **3** – **Grab 3**, 1. Etappe der Präparierung: Schädel, Rumpfbeine und Becken mit Knochenresten einer Frucht (Pfeil); **4** – Die Ebene in der Tiefe 1,54 m: **Grab 6**, Gruppen von isolierten Knochen A, B und C; **5** – **Grab 4**, 1. Etappe der Präparierung: Wirbelsäule (**A**), Rippen (**B**), Becken (**C**) und linkes Bein (**D**) mit Resten des Sargdeckels (Tiefe 1,35–1,40 m); **6** – 2. Etappe: rechtes Bein (Tiefe 1,45–1,50 m), Boden und rechte Sargseite, dahinter im Profil eine Münze (**M**, Tiefe 1,43 m) und eine Bronzedrahtflechte (**P**, Tiefe 1,53 m); **7** – Holzschicht über den Skelettresten des **Grabs 5** nach dem Aushub des Grabs 4 (Tiefe 1,45–1,53 m); **8** – **Grab 5**, erhaltene Knochen, **schraffiert** – weißliche Flecken an der Stelle der zerlegten Knochen; **D** – Gruppe vom Gebein einer Hand (Tiefe 1,55 m); **9** – Boden der Sonde in der Tiefe von 1,60 m: Objekte 1 und 2, hinten beim Profil Rest vom **Grab 7**. **Rosafarbig** – Ziegel, **grau** – Stein, **gelb** – Knochen, **punktiert** – Mörtel, **braun** – Holz (in der Höhenebene 2 lediglich Holzabdruck), **graugrün** – Leder, **grün** – Bronze/Messing, **orangefarbig** – Keramikbruchstücke, **blau** – Steinartefakt; die Schichten zählen **in Ringen** (Feldzeichnungen L. Krušinová und Z. Sklenářová, 1995; Digitalisierung P. Popelářová und Autorin; Zusammensetzung Autorin, 2019).

Abb. 7. Prag-Kyje, Sondierung im Kirchhof 1995. Detail der Situation in der Tiefe von 1,60 m mit dem zum Teil ausgehobenen Objekt 1 (Erde Nr. 1 und 6) und 2 (bei der Mauer, Erde Nr. 5). Hinten beim Profil Rest der Erde Nr. 1 mit den Knochen des **Grabs 7**. Legende s. **Abb. 6** (Feldzeichnung L. Krušinová und Z. Sklenářová, 1995; Digitalisierung P. Popelářová und Autorin, 2019).

Abb. 8. Prag-Kyje, Sondierung im Kirchhof 1995. Steinbeil(?) aus der Ausfüllung des Objekts 1 – Best.-Nr. 25/24 (Zeichnung und Foto Autorin, 2017).

Abb. 9. Prag-Kyje, Sondierung im Kirchhof 1995. Auswahl der Keramikbruchstücke der Mitteldonauländischen Hügelgräberkultur – Best.-Nr. 6/53, 19/6 (Zeichnung und Foto Autorin, 2017).

Abb. 10. Prag-Kyje, Sondierung im Kirchhof 1995. Fragment einer Schulterwulstamphore – Best.-Nr. 27/46 (Zeichnung und Foto Autorin, 2017).

Abb. 11. Prag-Kyje, Sondierung im Kirchhof 1995. Bruchstück vom Rand eines Späthallstattgefäßes – Best.-Nr. 1/42 (Zeichnung und Foto Autorin, 2017).

Abb. 12. Prag-Kyje, Sondierung im Kirchhof 1995. Auswahl der Fragmente der Latènekeraamik – Best.-Nr. 2/44, 2/47, 7/58 (Zeichnung und Foto Autorin, 2017).

Abb. 13. Prag-Kyje, Sondierung im Kirchhof 1995. Armbrustbolzenspitze – Best.-Nr. 7/98 (Zeichnung und Foto Autorin, 2017).

Abb. 14. Prag-Kyje, Sondierung im Kirchhof 1995. Keramik der frühen Neuzeit – Best.-Nr. 3/56, 3/59, 7/94 (Zeichnung und Foto Autorin, 2017).

Abb. 15. Prag-Kyje, Sondierung im Kirchhof 1995. Moderne Glasbruchstücke von 19.–20 Jh. – Best.-Nr. 1/74-1/76, 2/61 (Foto Autorin, 2017).

Abb. 16. Prag-Kyje, Sondierung im Kirchhof 1995. Situation in der Tiefe von 0,90 m, Blick von oben von Westen (aus der Umfriedungsmauer aufgenommen). Die regelmäßige Kumulation von Beinen im nördlichen Teil der Sonde korrespondiert mit der Grube des Grabs 1 (Foto K. Krhánková, 1995).

Abb. 17. Prag-Kyje, Sondierung im Kirchhof 1995. Kupfermünze – Halbkreuzer Franz' II. – Best.-Nr. 15/30 (Foto Autorin, 2017).

Abb. 18. Prag-Kyje, Sondierung im Kirchhof 1995. Auswahl von Eisennägeln aus den Särgen – Best.-Nr. 2/65, 3/64, 4/53, 6/86 (ohne Kontext), 13/35 – Grab 3 (Zeichnung der Autorin, 2004).

Abb. 19. Prag-Kyje, Sondierung im Kirchhof 1995. **Grab 1** in der fotografischen und zeichnerischen Dokumentation: **a** – Situation an der Ebene der Gräber 1 und 2; Inhalt des Grabs 1 nach Präparierung, Anfang der Präparierung des Grabs 2 (Oberarm- und herausragendes Schlüsselbein unten, Pfeile zeigen die heraustretende Kant des abgesenkten Sargs vom Grab 3 (Foto L. Krušinová); **b** – Detail des Inhalts vom Sarg des Grabs 1. Legende s. Abb. 6; **kreuzschraffiert** – zerfallene Knochen; **grob punktiert** – Hobelspäne; **graugrün** – an den Füßen Reste von Lederschuhen, an der Brust Gebetbuchdeckel; über dem unteren Rand zum Teil sichtbares kleines Holz- (**braun**) und Metallkreuz (**grün** – Feldzeichnungen L. Krušinová und Z. Sklenářová, Digitalisierung P. Popelářová und Autorin, 2017).

Abb. 20. Prag-Kyje, Sondierung im Kirchhof 1995. **Grab 1** – Reste der Lederschuhteile: die linke und rechte Sohle, Ansicht von oben und von unten, kleine Bestandteile (Foto J. Bureš Víchová, 2017).

Abb. 21. Die Tracht einer Bäuerin aus der Umgebung Prags, gegen Wende des 18. und 19. Jahrhunderts, zeitgenössische Zeichnung. Übernommen aus: STRÁNSKÁ 1949, Tafel 64 unten (Prager Figuren in Zeichnungen von F. K. Volf, von J. Skopec im Kommentar zu den Memoiren F. J. Vaváks publiziert).

Abb. 22. Prag-Kyje, Sondierung im Kirchhof 1995. **Grab 1** – Reste von Bändern und Detail ihrer Bindung unter dem Mikroskop (Foto J. Bureš Víchová, 2017).

Abb. 23. Prag-Kyje, Sondierung im Kirchhof 1995. **Grab 1** – kleines Holzkreuz mit Rest vom Kupferlegierung-Korpus – Best.-Nr. 10/21 (Foto Autorin, 2017).

Abb. 24. Prag-Kyje, Sondierung im Kirchhof 1995. **Grab 1** – kleines Wallfahrtskreuz aus Messing – Best.-Nr. 10/21 (Foto L. Militká, 2008).

Abb. 25. Prag-Kyje, Sondierung im Kirchhof 1995. **Grab 1** – das größere Messingkreuzchen – Best.-Nr. 13/28, außerhalb des Sargs gefunden – Best.-Nr. 13/28 (Foto L. Militká, 2008).

Abb. 26. Prag-Kyje, Sondierung im Kirchhof 1995. **Grab 1** – Reste von Lederdeckeln eines Gebetbuchs. **a** – Lederdeckel mit der Anzeige des Blinddruck (**blau**) und roter Farbe (**rot**); **b** – Blinddruck der Gebetbuchdeckel – mikroskopische Aufnahme des erhaltenen Fragments, zeichnerische Rekonstruktion des Motivs; **c** – Spuren der roten Farbe auf den Leder-Gebetbuchdeckeln – mikroskopische Aufnahme des erhaltenen Fragments (Zeichnung und Foto J. Bureš Víchová, 2017).

Abb. 27. Prag-Kyje, Sondierung im Kirchhof 1995. Präparierung des **Grabs 3**. In der Beckenzone deutlicher Schädel der Frucht (Foto Z. Sklenářová, 1995).

Abb. 28. Prag-Kyje, Sondierung im Kirchhof 1995. **Grab 3**, Torso eines Bleikreuzchens Best.-Nr. 13/34 (Foto Autorin, 2017).

Abb. 29. Prag-Kyje, Sondierung im Kirchhof 1995. Sog. Credo-Kreuzchen aus Messing zum Rosenkranz, aus der vermischten Bodenschicht über den Gräbern – Best.-Nr. 6/81 (Foto L. Militká, 2017).

Übersetzung von Jindřich Noll